

Aus der Zürcher Seckelmeisterrechnung 1531. In dieser Rechnung finden sich folgende Posten aufgezeichnet, die Zwingli und den zweiten Kappelerkrieg betreffen:

13 ₰ 11 β Gen Heinrich Bremen dem Sattler so die Marchstaler ein Jar lang an im versattlet hand, lut des 3. berichts am 16 tag meyen.

4 ₰ aber im umb ein Sattel M. Ulrichen Zwinglin.

Ussgen allerley gellts:

13 ₰ 11 β 11 ₰ Gen M. Ulrichen Zwingli als er nach und nach botten lon von unser heren wegen hat ussgen.

Ussgebenn im krieg allerley gellts:

2 ₰ 10 β M. Ulrich Zwinglis frowen was man noch schuldig gsin.

R. Wegeli.

Eine Widmung Bullingers. Die aargauische Kantonsbibliothek besitzt ein Dedikationsexemplar von Heinrich Bullingers Schrift: *De scripturae sanctae auctoritate, certitudine, firmitate et absoluta perfectione etc.*, Tiguri in officina Froschoviana 1538, an Peter Kunz, den Reformator des untern Simmentals, mit folgender Widmung von der Hand Heinrich Bullingers:

D. Petro Contzeno episcopo ampliss. Bernatium ecclesiae | H. Bullingerus
in argumen|tum perpetuae amicitiae | d. d.

Signatur: S. 2 (b). Das Exemplar stammt aus der alten Aargauer Stadtbibliothek (gegründet 1778).

Dr. Hans Herzog.

Literatur.

Prof. G. Meyer von Knonau referiert wie früher in den Göttingischen gelehrten Anzeigen über die Zwingliana, in 1907 Nr. 7 über Nr. 13—17 des ersten Bandes, sehr lehrreich und eingehend, ebenda auch über K. Hausers Ausgabe des Laurenz Bosshart in den Quellen f. schweiz. Ref.-Gesch.

Dr. K. Hauser: Die Herren von Rümlang zu Alt-Wülflingen. Im Jahrb. f. Schweizergesch. 32 (1907), mit Ansicht der Burg. — Wieder ein instruktives Bild aus dem niedergehenden, reisläuferischen Adel, wie der Verf. solche aus der Gegend von Winterthur mehrfach entworfen hat.

N. Weiss (Professor und Bibliothekar in Paris): Un portrait de la femme de Calvin. Fontenay-aux-Roses 1907. — Das Bild, in Lichtdruck beigegeben, ist auf Holz gemalt (0,27×0,34) und befindet sich im Museum von Douai. Es stammt aus dem 16. Jahrhundert und zeigt die Inschrift: femme de Jan Caluein. Die Frau war vorher die Gemahlin eines Wiedertäufers Jean Stordeur aus dem Gebiet von Lüttich. Was über die Personalien und sonst zur Kritik des Bildes beigebracht ist, macht dem Herrn Verfasser alle Ehre.

Prof. R. Steck (Bern): Berchtold Hallers Reformationsversuch in Solothurn 1530, nach seinen eignen und Niklaus Manuels Briefen. Bern 1907. — Es werden anschaulich die Lage in Solothurn und Hallers Erfahrungen daselbst geschildert. Im Schlussabschnitt vom „Schweiss des heil. Ursus“ (der Reliquien) ersieht man, wie anderweitig überlieferte Tatsachen bisweilen von den Hauptzeugen verschwiegen sind und man deshalb wohl daran tut, in solchen Fällen vorsichtig zu urteilen.